

Periimplantäre Ästhetik sicher rekonstruieren

2.500 Teilnehmer beim 5. Osteology Symposium in Monaco

Periimplantäre Gewebe sollten so natürlich wie möglich regeneriert werden. Wie dies zuverlässig zu erreichen ist, erfuhren rund 2.500 Teilnehmer beim Internationalen Osteology Symposium vom 10. bis 12. Mai in Monaco. Weltweit renommierte Experten zeigten, wie sich der Volumenverlust nach Extraktionen aufhalten lässt und wie Bindegewebstransplantate vielleicht schon bald durch Kollagenprodukte ersetzt werden könnten.

Dr. med. dent. Martin Gollner/Bayreuth

■ Der physiologisch eintretende Knochenabbau nach Extraktionen kann das ästhetische Ergebnis einer Implantattherapie infrage stellen. Deshalb versuchen Implantologen immer häufiger, den Gewebeverlust durch geeignete Maßnahmen aufzuhalten. In Monaco sprach der Nestor auf dem Gebiet periimplantärer Gewebeforschung, Professor Jan Lindhe (Göteborg, Schweden), zu diesem aktuellen Thema. Er präsentierte neue Ergebnisse zum kollagenhaltigen, natürlichen Knochenersatzmaterial Bio-Oss® Collagen (Geistlich Biomaterials). Lindhe fand im Hundemodell, dass das Gewebevolumen im koronalen Drittel der Alveole durch Einbringen von Bio-Oss Collagen in die Alveole und über die bukkale Knochenlamelle vollständig erhalten werden kann. Die Weichgewebsdecke über der Alveole blieb bis drei Monate nach der Extraktion stabil, im Gegensatz zur Kontrollgruppe ohne Alveolenerhaltung. Dies bedeutet, dass bei verzögerter Implantation oder Augmentation mehr Gewebe für die plastische Deckung zur Verfügung steht und die Knochenresorption zum Teil kompensiert werden kann.

Rote Ästhetik durch Membranen

Membranen sollten möglichst frühzeitig in das umliegende Bindegewebe integriert werden. Laut Professor Jürgen Becker (Universität Düsseldorf, Deutschland) werden auf diese Weise Wundheilung und Regeneration unterstützt und unerwünschte Zellen aus dem Defektbereich ausgeschlossen. Diese Bedingungen erfüllt nach Ergebnissen aus Beckers Arbeitsgruppe am besten eine chemisch unveränderte Kollagenmembran (Bio-Gide®, Geistlich Biomaterials). Um die Barrierefunktion der Membran zu verlängern, wurden verschiedene experimentelle Kollagenmembranen mit vernetzter Struktur getestet. Diese zeigten zwar ebenfalls eine gute Integration, führten aber bei Dehiszenzen teilweise zu Entzündungen, die nur durch Entfernung der Membran kontrolliert werden konnten. Beckers Schlussfolgerung: „Mit der Bio-Gide erreichen wir eine gute



Große Bühne für Regeneration: Die Kongresshalle des Grimaldi-Forums in Monte Carlo fasste alle 2.500 Teilnehmer.

Knochenregeneration und -kontur. Diese Membran ist offenbar nur schwer zu verbessern.“

Ersatz für Bindegewebstransplantate?

Eine wichtige Voraussetzung für stabile periimplantäre Weichgewebe ist laut Professor Massimo Simion, Universität Milano (Italien), eine ausreichende Menge keratinisierter Gingiva. Um Bindegewebstransplantate zu ersetzen, testet seine Arbeitsgruppe zurzeit eine neuartige, offen einheilende Kollagenmembran. Simion: „Die erreichbare Ästhetik ist nicht perfekt, aber sehr gut.“ Indikationsempfehlungen für die Membran seien frühestens in einem Jahr zu erwarten. Durch den Einsatz von Bindegewebstransplantaten kann in einigen Fällen das Weichgewebsevolumen augmentiert und auf einen Hartgewebsaufbau verzichtet werden. Hierfür sind jedoch dicke Gewebeschichten notwendig, deren Entnahme häufig zu Beschwerden führt. Um dies zu vermeiden, wird an der Universität Zürich (Schweiz) eine dreidimensionale experimentelle Kollagenmatrix untersucht, die unter dem Lappen vernäht wird. Für Weichgewebsintegration, Menge und Beschaffenheit